

Mensch, nicht nur Patient

Doppelheft zum zehnjährigen Bestehen der Zeitschrift "einblick" ist soeben erschienen

Unter der Leitfrage "Was bringt die Arbeit des Krebsforschungszentrums dem Menschen?" präsentiert "einblick" in seiner ersten Ausgabe 1997 Forschungsprojekte, die bereits Eingang in die Behandlung krebserkrankter Menschen gefunden haben oder an der Schwelle zur Anwendung stehen.

Auf 64 Seiten berichten Wissenschaftsjournalisten unter anderem über den aktuellen Stand der Impfstoffentwicklung gegen Gebärmutterhalskrebs, über Krebsmedikamente mit neuem Design sowie über den Einsatz von Laserstrahlen in Diagnose und Therapie. Sie informieren über ganz neue Forschungsentwicklungen, etwa die Möglichkeiten der Krebsprävention durch Pflanzeninhaltsstoffe oder den Einsatz der Positronen-Emissions-Tomographie - einem etablierten Verfahren in der Krebstherapie - bei gentherapeutischen Forschungsansätzen. "Unterm Strich" resumiert "einblick" die Fortschritte in der Diagnose und Therapie von Brustkrebs während der letzten dreißig Jahre. Die genetische Diagnostik für erblich bedingten Brustkrebs stellen die Autoren am Beispiel des Heidelberger Zentrums "Familiärer Brustkrebs" dar. In einem weiteren Beitrag erläutert "einblick" die Methode und Aussagekraft der Risikoabschätzung.

Das Krebsforschungszentrum baut verstärkt "Brücken zur Klinik", um Ergebnisse, Methoden und Know-how aus der Grundlagenforschung schnell in die klinische Praxis zu überführen. "einblick" stellt die klinischen Kooperationseinheiten in der Kinderheilkunde, der Hämatologie und der Dermatologie vor. Den Bogen zur Zusammenarbeit mit der Industrie spannen Firmengründungen von Wissenschaftlern. "einblick" präsentiert die Jungunternehmer und ihr Leistungsspektrum.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter www.dkfz.de/pressemitteilungen

Dr. Julia Rautenstrauch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg
T: +49 6221 42 2854
F: +49 6221 42 2968